

X. Das Königreich Belgien.

Dieser kleine junge Staat bildet ein aufstrebendes Glied in der 252 Familie europäischer Reiche. Unter der freisinnigen Regierung seines Königs¹⁾ hat sich in kurzer Zeit die Produktion des Landes auffallend gehoben — ein Ergebniß, welches die Trennung vom nördlichen Nachbar vollständig rechtfertigt.

Belgien erscheint seinem größten Theil nach als ein Stück der niederrheinischen Tiefebene, so daß wir hier ziemlich denselben Eigenthümlichkeiten begegnen; doch dehnt sich im Süden das Schiefergebirge der Ardennen als ein waldiges und weidereiches Hüzzelland aus, und der Moor- und Haldeland ist spärlicher vorhanden, Ackerland häufiger. Es tritt denn auch wirklich der **Sandbau** hier weit stärker in den Vordergrund als in Holland.

Belgien löst das Räthsel, für seine Bevölkerung, die relativ reichste 253 in Europa²⁾, genug Getreide zu liefern. Diese Produktion ist zu einem guten Theile dem Eifer zu verdanken, mit welchem das Moor- und Haldeland³⁾ dem Auhau erschlossen wird, und in noch höherm Grade dem wahrhaft gartenähnlichen Betrieb, den die Güterzerstückelung ermöglicht. In der That ist belgische Landwirtschaft musterhaft, sprichwörtlich geworden; am entwickeltsten erscheint sie in Brabant⁴⁾ und Flandern. Ungefähr der dritte Theil der angebauten Bodenfläche wird dem Getreidebau gewidmet.

1) eines lehrnjgischen Prinzen. 2) wenn man die Städtestaaten, z. B. Hamburg, Baselstadt, ondnimmt. 3) In den sandigen Gebieten der „Campine“ (am Lurabent, Provinz Antwerpen) wurde durch ein vielverzweigtes Kanalsystem Wasser und salzige Bestandtheile, die dem Boden fehlten, herbeigeführt; dadurch sind große Sandflächen in gute Wiesen umgewandelt worden. 4) Belgien zerfällt in neun Provinzen: Südrabant, um Brüssel; Antwerpen; Flandern, um Gent; Westflandern, um Brügge-Oppeu; Hennegau oder Hainaut, um Mons oder Brigen; Namur; Luxemburg, um Neufchâteau-Arlon-Bouillon-La Roche; Lüttich; Limburg, um Hasselt.